

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Schriftausgabest: Tageblatt Riesa.
Schriftausgabest: Nr. 50.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedt: Dresden 1580
Schriftausgabest: Riesa Nr. 52.

Nr. 184.

Dienstag, 12. Juni 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für Juni 6500.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift (6 Silben) 550.— Mark; zentraubende und tabellarische Säf 50% Aufschlag. Nachmeßungs- und Vermittelungsgebühr 200.— Mark. Beste Tarife. Beilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt, durch Magie eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungszeit der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutscher Reichstag.

wb. Berlin, 11. Juni.

Präsident Poenske eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, dass der langjährige Direktor beim Reichstag, Gedächtnis, auf eigenen Wunsch in den Ruhestand getreten sei. Der Präsident dankt an diese Mitteilung Worte der Anerkennung und des Dankes für die Tätigkeit des hohen Beamten. Zum Direktor beim Reichstag ist Oberregierungsrat Galle ernannt worden.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Sitzung des

Nationalsozialistischen Gesetzes.

Reichsarbeitsminister Braun begrüßt die Vorlage. Der Entwurf wolle eine einheitliche Sozialversicherung für alle Bergarbeiter schaffen, die der hohen Gefahr und der rohen Kräfteabnutzung des Grubenbetriebes angesichts der außerordentlich aufreibenden Grubenarbeit.

Abg. Danisch (Soz.) begrüßt die Vorlage. Sie bringe die notwendige Vereinigung der bisher zerplitterten Fürsorge der Knappenschaftsvereine. Die vom Ausbau in die Vorlage hin eingearbeitete Pensionsberechtigung nach 25-jähriger Tätigkeit sei ein Bedürfnis angesichts der außerordentlich aufreibenden Grubenarbeit.

Abg. Ambrosch (B.) sieht in der Vorlage die Erfüllung der langjährigen Wünsche der Bergarbeiter. Nun müsse recht bald auch die reichsgeographische Regelung des ganzen Bergbaus folgen.

Abg. Winnfeld (DVP.) betont gleichfalls, dass mit dem Gesetz endlich eine alte Forderung der Bergarbeiter erfüllt werde. Den Mitarbeitern an diesem Werk gebührt Dank und Anerkennung. Die von manchen Seiten gewünschte Ausdehnung des Gesetzes auf weitere Arbeitergruppen werde sich nicht durchführen lassen.

Abg. Siegler (Dem.) erklärt es für einen großen Fortschritt, dass mit der Vorlage ein einziger Versicherungsträger geschaffen werde.

Abg. Schwarzer (Bayerische Volkspartei) begrüßt die Einigung der Parteien, die bei dieser Vorlage erzielt worden sei.

Um 6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

Die Rede des Reichskanzlers.

Heidelberg. Reichskanzler Dr. Cuno ist in Begeleitung des Staatssekretärs Hamm gestern mittags kurz vor 1 Uhr hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von dem etwas vorher eingetroffenen Reichswirtschaftsminister Dr. Becker und Vertretern der Stadtverwaltung begrüßt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Cuno hatte sich nur wenig Publikum eingefunden, da das Eintreffen des Kanzlers vorher nicht bekannt gegeben worden war. Außer den Genannten hatten sich auch die Aktivitas der katholischen Verbündung Arminia zur Begrüßung eingefunden, der der Reichskanzler während seiner Heidelberger Studienzeit angehört hatte. Nach dem Mittagessen empfing der Reichskanzler sofort die in Heidelberg anwesenden pfälzischen Dienststellen, vor allem die Vertreter der hiesigen Fürstentümer für pfälzische Ausgewiesene, weiter die pfälzischen Industrie-, Handels-, und Gewerbevertreter. Die Besprechungen waren streng vertraulich. Gegen 4 Uhr fuhr der Reichskanzler im Kraftwagen nach Karlsruhe, anschließend. Die badischen Minister wohnten den Besprechungen streng vertraulich waren. Abends kam im Staatsministerialgebäude auf Einladung des Staatspräsidenten ein parlamentarischer Abend statt, zu dem die Reichstags- und Landtagsabgeordneten, die Vertreter des politischen und wirtschaftlichen Lebens u. a. Einladungen erhalten hatten. — Heute Dienstag vormittag 7,5 Uhr reiste der Reichskanzler nach Darmstadt weiter.

Voincarts Mitteilungen nach London.

Die Morgenblätter teilen mit, dass Voincarts gestern eine Deutsschrift nach London entsendete, in der er seinen Standpunkt mitteilt. Im ersten Abschluß dieser Deutsschrift drückte Voincarts den Wunsch aus, dass die englische Regierung dem Pariser Kabinett und der belgischen Regierung in der Forderung an die deutsche Regierung, das letztere den passiven Widerstand an der Ruhe einzustellen, beitrete. Im zweiten Abschluß erklärt der französische Ministerpräsident, dass, wenn Deutschland den Verbündeten in dieser Hinsicht keine Befreiung gegeben hat, die französische Regierung bereit sei, im Einverständnis mit den Alliierten die Lösung der Reparationsfrage in Erwägung zu ziehen, vorausgesetzt, dass sie von dem französischen Memorandum vom 2. Januar ausgehe. Unter diesen Bedingungen willigt die französische Regierung ein, dass an Deutschland eine gemeinsame Antwort gelangt, in der das Reich lediglich zur Einschaltung des passiven Widerstandes aufgefordert wird. Es ist, so schreiben die Morgenblätter, möglich, dass auf diese Angaben eine genauere Mitteilung betreffend das Reparationsproblem, überhaupt vom französischen Standpunkt aus erfolge. Diese Mitteilung sollte gestern nachmittag nach London übermittelt werden. Man vermutet, dass der belgische Gesandte in Paris über die Bedeutung der französischen Reaktion auf

dem laufenden gehalten wird. Lord Curzon wird, sobald er die erwähnten Mitteilungen Voincarts in die Hände bekommt, die englischen Minister davon benachrichtigen, die dann zu einer Sitzung zusammengetreten werden.

Britischer Ministerrat über das deutsche Memorandum.

Das Kabinett ist am Montag abend zusammengetreten, um zu besprechen, welche Schritte auf das deutsche Memorandum zu unternehmen sind. Der französische und der italienische Botschafter machten gestern nachmittag einen Besuch im Außenamt.

Im Unterhause erklärte Baldwin auf die Frage, ob die Regierung weitere Erklärungen über die Lage an der Ruhe abgeben könne, er könne das im Augenblick nicht tun. Auf die Frage, welche Schritte die Regierung tue, um England einen gerechten Anteil an den deutschen Reparationszahlungen und die Zahlung der alliierten Schulden zu sichern, sagte er, er könne nicht mehr sagen, als dass die Sache die Aufmerksamkeit der Regierung fest hält.

Die gesamte Londoner Presse befährt sich weiter eingehend mit der durch das deutsche Memorandum gezeichneten Lage und betont nach wie vor, die deutsche Note biete eine befriedigende Grundlage für Erörterungen und müsse daher zur Einleitung von Verhandlungen aufgegriffen werden.

Die "Brüsseler Agence Belge" veröffentlicht folgende Mitteilung: Wie bekannt, wurde am 25. Mai der belgische Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung Vorlagen, betreffend die Reparationen, zu unterbreiten. Der belgische Botschafter in London wurde gebeten, der englischen Regierung davon Kenntnis zu geben, um ein gemeinsames Studium durch die Alliierten vorzubereiten. Die gleiche Mitteilung wird der italienischen Regierung durch den belgischen Botschafter in Rom gemacht werden. Nach der Ansicht der belgischen Regierung sind diese Arbeiten bestimmt, das Studium des Problems der Reparationen zu erleichtern. Damit jedoch, wie schon das Communiqué am Schluss der jüngsten Brüsseler Zusammenkunft besagte, dieses gemeinsame Studium wieder aufgenommen werden könnte, muss vorher die deutsche Regierung den passiven Widerstand, den sie in den besetzten Gebieten organisiert hat, aufgeben.

Der Tempus zur Rede Dr. Cuno.

Der "Tempus" bezeichnet die Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Cuno in Münster als eine Vorerede auf den so genannten passiven Widerstand im Ruhrgebiet.

Neue Gehreden des französischen Kriegsministers.

Der Kriegsminister Mariot hat am Sonntag anlässlich einer Feierlichkeit in Metz eine längere Rede gehalten, in der er auch auf die französisch-deutschen Beziehungen zu sprechen kam. Mariot erklärte unter anderem: Vergessen wir nicht, dass es Deutschland ist, das zweimal seit einem halben Jahrhundert uns angegriffen hat, und bleiben wir der Überzeugung treu, dass lediglich die Furcht vor der Gewalt es daran hindert, seine Angriffe neu zu beginnen. Wir müssen uns in dieser Hinsicht keinen Illusionen hingeben, denn sie könnten für uns gefährlich auslaufen. Deutschland ist eine Nation, die nicht obrüsst. Wenn man das Unglück hat, dieses Reich zum Nachbar zu begegnen, so hat man die Wüt und Selbstverständlichkeit auch das Recht, stets an seine Sicherheit zu denken und gestatten wie nicht, dass dieses unser Staat und unser Platz in Frage gestellt wird. Wir müssen uns weitere Opfer aufzuerlegen. Davor dürfen wir nicht zurücktreten, denn sie werden auf jeden Fall weniger Brüder sein, als diejenigen, die Deutschland zufliegen würde, wenn wir nicht den Sieg zu wahren würden. Nach dem, was ich erzählt habe, allen Drangalen, Demütigungen und Leiden, kennen wir nur ein einziges Programm und ein einziges Votungswort: Hüten wir uns!

Die Blutherrschaft in Dortmund.

Die Mordtat nicht von Deutschen verübt.

Bei der Mordtat an den zwei französischen Feldwebeln wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, dass die Tat nicht von Deutschen verübt wurde. Die Gefosse, mit welchen die Franzosen getötet wurden, entstammen Gewehren oder Karabinern.

Infolge des verschärften Belagerungszustandes kam es im Laufe des Abends zu Zwischenfällen. Die Männer der Straßen um 9 Uhr wurde teilweise unter Widerstand, wobei die Franzosen reichlich Schreie und Schreie austraten. Einer der Böllner erhielt im Laufe des Abends bei der Räumung der Straßen den tödlichen Schuh. Seit weiteren wurden in der Nacht erschossen und zwei Männer verletzt, welche darauf ihren Verleugnungen erlagen. Durch Augenzeugen wurde festgestellt, dass die Franzosen aus nächster Nähe ohne vorherigen Wortschluss die Personen erschossen haben. Drei der Verletzen muhten von den Deutschen zu den Städten geschleppt werden, wo die beiden französischen Feldwebel erschossen wurden. Die Verletzen wurden in die Blutlachen der Franzosen gelegt. Bei der Räumung des Stadthauses beschlagnahmten die Franzosen 41 Millionen Mark. Die Truppen im Stadtkreis sind beträchtlich vermehrt worden.

Wegen der Erstickung wurde der stellvertretende Polizeipräfekt Martinus sowie der stellvertretende Oberbürgermeister Stuhm verhaftet.

Die französische Adenpreß bringt keine zusammenhängende Darstellung über die Vorfälle bei der Erstickung der beiden französischen Feldwebel in Dortmund. Seit der ersten Meldung, in der Böllner des Mordes beschuldigt werden, hat die Agentur Havas keine weitere Meldung veröffentlicht. Nur der Tempus bringt eine Meldung, die offenbar von französischer Presseunzuließ kommt, wonach

der Doppelmord nicht auf nationalistiche Verbogen zurückgeführt werde (den gleichen Vorbehalt machen bereits einige Morgenblätter), vielmehr seien die beiden französischen Unteroffiziere bei einem Streit, der aus einer Auseinandersetzung zwischen noch nicht ermittelten Bürglern und den Franzosen entstanden sei, getötet worden.

Echo de Paris nimmt auf die Meldepflichten von der Erziehung zweier französischer Unteroffiziere in Dortmund Bezug und erklärt, es hätte keines ähnlichen Ereignisses bedurft, um Frankreich darüber aufzuklären, dass trotz der Versicherung gemarter Alliierte, ohne die Angabe des passiven Widerstandes die französische und die belgische Regierung die deutschen Angebote nicht prüfen können. Unter Berufung auf eine Reihe von angeblichen Verlängerungen der Besatzungsbehörden macht das Blatt die deutsche Regierung für alles verantwortlich, was ihr befehltes Gebiet gegen Frankreich geschiebe. Man könne sich vorstellen, was aus der französisch-belgischen Sache und aus dem gesamten Friedensvertrag von Versailles würde, wenn sich die geringste Schwäche, sei es in Paris, sei es in Brüssel, bemerkbar machen würde.

Einführung der Stadt gegen französische Gewaltmaßnahmen.

Die Besatzungsbehörde in Dortmund hat dem Magistrat der Stadt mitgeteilt, dass die Strafenverordnung solange bestehen soll, bis die Personen ermittelt sind, die die beiden französischen Unteroffiziere erschossen haben. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand eine Sonderbildung der Stadtverordneten statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir erheben feierlich dagegen Einspruch, dass die Verantwortung für die Ermordung der beiden französischen Feldwebel, die noch immer unaufgeklärt ist, der Stadtverwaltung auferlegt wird. Besonders entschieden Einspruch erheben wir gegen die Verhaftung der beiden Stadträte. Dies erschüttert aber stehen wir an der Seite der sechs unschuldigen Todesopfer. Wegen des unmenschlichen Vorgehens gegenüber wehrlosen Bürgern unseres Stadts erheben wir schweren Einspruch. Wir erwarten, dass Gewissen der Welt mit uns übereinkommt in der Verurteilung dieser Tat. — Die Entschließung wurde dem französischen Ortskommandanten zugestellt. Die Untersuchung von deutscher Seite in der Angelegenheit der Ermordung der beiden Franzosen dauerte gestern den ganzen Tag über an, ohne dass es bisher auch nur gelang, einen Anhaltspunkt für ein Verhältnis deutscherseits zu finden. Die Franzosen haben gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Ein französischer Posten erschossen.

In Beckingen ist in der Nacht zum 11. Juni zwischen dem Bahnhof und dem Bahnhofshotel ein französischer Posten erschossen worden. Infolgedessen ist über die Stadt der Belagerungszustand verhängt worden mit einer Strafenverordnung von 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh ohne jede Einschränkung für irgendeine Berufsklasse. Leute, die in der angegebenen Zeit auf der Straße angelangt werden, werden erschossen. Um Tage dürfen nicht mehr als vier Personen zusammenkommen. Aus Anlass des Attentates ist der Kriminalkommissar Tylver und der Polizeiinspektor Dick von den Franzosen verhaftet und in das Gymnasium gebracht worden.

Zwei Milliarden Erwerbslosengelder weggenommen.

Das Automobil des Landratsamtes in Montabaur, das zur Auszahlung von Erwerbslosenunterstützungen zwei Milliarden Mark mit sich führt, wurde am 9. d. Mts. an der Sperrre vor Montabaur von Franzosen angegriffen und die zwei Milliarden Mark wurden vom Kreisdelegierten des Kreises Montabaur weggenommen. Nach Abschafft des Autos wurden alle Zugänge nach Montabaur von den Franzosen besetzt.

Die Ausweisungen werden fortgesetzt.

Nachdem Freitag und Sonnabend in Mainz und Umland neue Ausweisungen von Eisenbahnerbeamten erfolgt waren, sind gestern morgen neuerdings 50 Personen ausgewiesen worden.

Freilassung des verhafteten Selbstschutzes.

Die von den Franzosen in Bochum verhafteten 250 Mitglieder des Selbstschutzes sind bis auf drei wieder freigelassen worden, nachdem die Besatzungsbehörden sich davon überzeugt haben, dass sich unter den Selbstschutzleuten keine ausgemielte Schupolizeibeamte befinden und die Mitglieder des Selbstschutzes auch nicht im Besitz von Waffen sind. Seit gestern ist der Selbstschutz wieder im Dienste der Stadt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die neuen Bergarbeiterlöhne. Bei den gestrigen Verhandlungen im Bergbau, die im Reichsarbeitsministerium stattfanden, hat ein Schiedsgericht unter Vorsitz von Oberbürgermeister Jarres-Duisburg für die weitaus niedrigere einen Schiedsspruch dahin gefällt, dass die Löhne je Schicht ab 15. Juni, einschließlich der sozialen Zusagen, die darin eingeschlossen sind, um durchschnittlich 1800 M. erhöht werden. Für das oberösterreichische und das niederschlesische Steinkohlenrevier kam auf der Grundlage dieses Schiedsspruches eine Einigung der Parteien dahin zu stande, dass die Löhne in Oberösterreich in voller Höhe des Sappes für das Schiedsspruch und für das niederschlesische Revier mit einer durchschnittlichen Erhöhung von 1800 je Schicht verhängt wurde. Für die übrigen Reviere waren die Schiedsspruchsergebnisse am Abend noch im Gange.

Baltische Gerichte über Radoblatow. Wie die Telegraphen-Union erläutert, ist der frühere bulgarische Ministerpräsident Radoblatow, der bekanntlich in Berlin lebte,

Wohnlich hat, nicht nach Bulgarien abgereist. Alle herzlichen Besuchte sind ebenso falsch wie eine andere Meldung, daß General Votanacov nach Bulgarien abgereist sei.

Vom Krupp-Prozeß. Die Verhandlung gegen das Betriebsratsmitglied Müller, das im Krupp-Prozeß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war und dessen Revision erfolgt hatte, ist auf Mittwoch früh 8 Uhr im Landgericht zu Düsseldorf angelebt worden.

Der Reichsbund Deutsche Presse genehmigte in Mühlhausen unter bestimmten Bedingungen einen Reichsstaat für die Journalisten und Redakteure. Zum ersten Vorstoss wurde Chefredakteur Paul Bäcker-Berlin einstimmig wieder gewählt. Einmütig wurde einer Erklärung zugestimmt, in der der Reichsverband die brutale Vergewaltigung der Freiheit der Presse in den betroffenen Gebieten auf das Entschiedenste verurteilt, die am schwersten bedrängt, zu Ausweisungen und zu Gefängnisstrafen für eine Reihe von Kollegen führte. Der Reichsverband spricht den Opfern im Dienste der deutschen Freiheit seinen Dank aus.

Niederösterreich.

Die österreichische Anleihe dreifach überzeugend. Nach einer bei dem Wölferlkommissar Dr. Zimmermann eingelaufenen Londoner Depesche ist die Belohnung auf die österreichische Anleihe, deren Subscriptionsfrist vom 9. bis 14. Juni festgestellt war, gestern nach 11 Uhr geschlossen worden, nachdem sie die dreifache Überzeichnung aufwies.

Bulgarien.

Die bulgarischen Beamten getötet. Wie der "Nördliche Zeitung" aus Belgrad gemeldet wird, ist die bulgarische Grenze gegen Südslawien seit vorgestern früh gesperrt. Auf der bulgarischen Grenzstation Dragoman werden alle Reisenden von revolutionären Offizieren aufs strengste reviert. Seit dem Umturz ist vorgestern früh der erste Eisenbahnhalt auf der Grenzstation Barthrod angekommen. Wie nachträglich bekannt wird, sind während des Umturzes am Sonnabend achtzig Gendarmen und fünf Polizeibeamte getötet worden.

England.

Die Revolution in Bulgarien im Unterhause. McNeill, der Unterstaatssekretär des Neuen, teilte gestern im Unterhause mit, gestern morgen sei eine Antwort der russischen Regierung auf die britische Note eingegangen. Er könne im Augenblick jedoch noch keine Erklärungen darüber abgeben. — Ein Anfrage über die Revolution in Bulgarien beantwortete er dahn, die Berichte aus Sofia bestätigten zwar die in den Blättern bereits veröffentlichten Nachrichten, aber die Lage sei noch immer dunkel und unklar. Die britische Regierung warte erst weitere Berichte aus Bulgarien ab, ehe sie darüber berate, welche Haltung sie gegenüber der neuen Regierung einzunehmen wolle. — Zu den Übergriffen von chinesischen Banditen an der Tientsin-Pukow-Eisenbahn, bei denen ein Wirt getötet und fünf gefangen genommen wurden, sind bei der chinesischen Regierung energische Vorstellungen erhoben worden.

Robert Cecil und der Völkerbund. Lord Robert Cecil war am Montag Gegenstand einer Anfrage im Unterhause. Baldwin erklärte, die englische Regierung werde auch weiterhin den Völkerbund unterstützen und alle geeigneten Fragen an ihn überweisen. Lord Robert Cecil werde die britische Regierung im Völkerbund in der gleichen Weise weiter vertreten, wie früher Balfour.

Amerika.

Die Amerikaner beschlagnahmen Alkoholverbote. Neuer meldet aus New York: Polizei beschlagnahmte die an Bord mehrerer englischer und französischer Schiffe vorgefundene Alkoholverbote, obwohl sie unter Verschluß lagen. Während von englischer Seite kein Widerprotest erhoben wurde, protestierten die Franzosen dagegen. — Nach weiteren Meldungen beschädigte ein Wachtschiff, welches Angang auf Schlinger machte, ein französisches und ein englisches Schiff durch Schüsse.

Zur Frage des Wiederaufbaus.

Gestern und in den nächsten Tagen finden Verteilungen mit den sämtlichen Zweigstellenleitern und den dienstaufsichtsführenden Vorständen der detaktierten Sprachkammern des Reichs-Ausgleichsausschusses statt. In Beginn der Verhandlungen nahm der Reichsminister für Wiederaufbau Albert das Wort zu längeren Ausführungen. Nach einleitender Begründung der uns durch den Vertrag von Versailles gestellten Aufgabe der Entschädigung für fortgekommenes Privatbesitztum rührte er aus, daß nachdem das Liquidations-Gesetz nunmehr verabschiedet sei und die Ressellen zu den Gewalttäterschäden hier vor der Verabschiedung stünden, eine großzügige Beleidigung des Verbrauchs sowohl im Interesse der Beschädigten als auch im Interesse des Reichs unter allen Umständen geboten sei. Die gewünschte Beleidigung des Verbrauchs könne nur im Wege des Verwaltungsvergleichs erreicht werden. Der Verwaltungsvergleich habe nicht, wie ein Vergleich im landläufigen Sinne des Wortes, eine Verabredung des Geschädigten zur Voraussetzung, vielmehr solle er dem Geschädigten unverkürzt dasjenige zukommen lassen, worauf dieser nach der Entschädigungsgelegenheit einen Anspruch habe. Bei der Erledigung des einzelnen Schadensfalles solle man, soweit die gesetzlichen Bestimmungen es immer zulassen, eine mobiliäre und großzügige Bedämpfung angedeutet haben; das formale-juristische Moment habe zurückzutreten, das wirtschaftliche Interesse des Einzelhauses müsse in den Vordergrund gerückt werden.

Gegen den Streit in Oberschlesien.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften erläutert einen Aufruf an die oberschlesische Arbeiterschaft, in dem es heißt: Wenn die ausgedrobenen Streits von den Gewerkschaften übernommen werden sollen, so kann dies nur eine geordnete Vertretung der Gewerkschaften beschließen. Der Kongress kam aber zu einer Beschlusssitzung nicht, weil der seit Tagen vorbereitete Plan, ihn gewaltsam zu sprengen, durchgeführt wurde, wobei die Verbandsfunktionäre mißhandelt worden sind. Die Gewerkschaften lehnen es ab, die Verantwortung für diejenigen zu tragen, die in den letzten Tagen dauernd zum Streit aufgerufen. Die Verbände fordern ihre Mitglieder dringend auf, in eigenen und im Interesse ihrer notleidenden Familien bei der Arbeit zu verbleiben oder die Arbeit wieder aufzunehmen, um in Ruhe das Ergebnis der zentralen Vohnverhandlungen in Berlin abzuwarten.

Die Beilegung Schlageters.

* Schönau. Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde am Sonntag nachmittag die irdische Hülle des von den Franzosen erschossenen Albert Schlageter in Schönau zur letzten Ruhe bestattet. Der Leichenkondukt traf am Sonnabend nachmittag 5 Uhr hier ein, worauf die Feier im großen Saale des Rathauses aufgebaut wurde. Die eigentliche Trauerei begann am Sonnabend nachmittag um 2 Uhr. Der große Platz vor dem Rathause war mit Leidtragenden überfüllt. Fahne reichte sich an Fahne. Außen den Abordnungen von Kriegervereinen waren auch Abordnungen der Nationalsozialisten, des Deutschen Jugendbundes Bayerns und ehemalige Kameraden des Ermordeten erschienen. Unter Glockengeläute wurde der mit der deutschen Kriegsflagge umhüllte Sarg von Kameraden des Ermordeten aus dem Rathaus getragen und auf dem vor dem Rathause liegenden Katafalk aufgebahrt. Nach dem Rufe „Es ist bestimmt in Gottes Hütte“ hielt Bürgermeister

Weißer die Trauerrede, in der er bei gefallenen Soldaten der Stadt gedachte. Nach einer Melde weiterer Aufbrüchen wurde dann unter den Klängen des Liedes „Es steht bei Edelherrn Trommel Alonso“ der Sarg von Kameraden des Ermordeten zum Friedhof getragen. Nach der Grabrede hielt der katholische Pfarrer eine Trauerrede, in der er betonte, daß Verluste des Erzbistums von Freiburg beim französischen Prälaten, beim französischen Kriegsminister und bei General Degoutte, eine Begegnung durchaus keinen standen, aber die Liebe zum Vaterlande durfte nicht verloren werden. Eine überaus große Zahl von Freunden wurde am Grabe niedergeleget. U. a. lag eine Gnädigerin eine Kränze am Sarge niedergelegt, eine Dame aus Aga einen Krans aus Rosen und Palmen, ein Urke außerdem einen Krans mit der Aufschrift „Gruß aus Neapoli“. Nachdem zwei Ehrensalven abgefeuert waren, bewegte sich der Zug zum letzten Brücke beschleunigend am Grade vorüber.

Von der Lausanner Konferenz.

Die Luge sehr gespannt.

Wie die türkische Delegation mitteilt, beharrt Ismet Pascha auf seinem Standpunkte, daß er bereits in einer Note dargelegt hatte, wonach die Türken den Anstand nur in französischen Franken, jedoch nicht in Gold sieben könnten. Die Alliierten lehnten die türkische Auffassung ab und forderten die Türken auf, sich von neuem mit ihrer Regierung in Verbindung zu setzen. Ismet Pascha erklärte, daß er seine Regierung von dem negativen Verlauf der Sitzung unterrichtet werde. In türlischen Kreisen berechnet man die Luge als sehr gespannt, hebt aber hervor, daß von einem Abbruch der Konferenz nicht die Rede sei, sondern nur, daß beide Parteien auf ihrem bisherigen Standpunkte verharren.

Ruhland fordert Genugtuung für die Ermordung Vorowitsch.

Die Presse veröffentlicht ein Telegramm, daß der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin gestern an die Schweizer Regierung gerichtet hat. Tschitscherin stellt darin fest, daß die Erklärung der Schweizer Behörden, die Telekarten der Sowjetrepublik hätten keine diplomatische Funktion gehabt, jeder Verbindung entbehre. Die gegenwärtige Lausanner Konferenz sei eine Fortsetzung der französischen, und die Schweizer Behörden hätten selbst Vorowitsch und seinen Begleitern Bahnsen als Teilnehmer der Lausanner Konferenz ausgesetzt. Das weitere Verhalten der Schweizer Behörden, die Personen, die an der Ermordung Vorowitsch offenbar mitbeteiligt gewesen seien, aus der Haft entlassen hätten oder überhaupt unbekannt liegen und dem Mörder jede Freiheit gewährt haben, bestätige die Richtigkeit der von der Sowjetregierung erhobenen Vorwürfe. Die Bedeutung des Verlaßens gegen den Mörder werde dadurch in tendenziöser Weise vermindert, daß es nicht vor dem Bundesgericht, sondern vor dem Kantonalgericht geführt werde. Das Verhalten der Schweizer Regierung müsse als Mittwald auf dem Verbrechen bestraft werden. Die russische Regierung macht die Schweizer Regierung auf die ernsten Folgen ihres Verhaltens aufmerksam und behält sich vor, vollkommene Genugtuung zu fordern.

Dr. Schüninger über „Republikanisierung“ in Sachsen.

Der 1. Zösischen Staatsakademie verantwortet der neue Polizeidirektor Dr. Schüninger, dessen politische Unpäffungsfähigkeit schon wiederholt in der Presse erörtert worden ist, einen Artikel zur Tohung des sächsischen Republikanischen Reichsbundes in Chemnitz, in dem es u. a. heißt: „Sachsen ist ein Arbeitervolk, ein Gemeinwesen, getragen vom Willen der proletarischen Mehrheit der Bevölkerung zur politischen Macht. Kraft der ihr zur Verfügung stehenden verwaltungstechnischen und gelehrgediebenen Kräfte vermag sie sich den Staat zu formen, wie sie will. Der Verionalpolitik der Regierung stehen in den einzelnen Bezirksfeuerwehrverbänden entgegen. Vom Gros unserer jahrbetrieblich verbildeten Beamenschaft können wir nicht verlangen, daß sie von heute auf morgen aus dem Himmel der fürstlichen Gnadenonne den Sprung wagt in die feindlichen Satalisse der Arbeit – aber eines können und müssen wir jetzt allmählich von jedem fordern: das ehrliebe und aufrichtige Bekennen zur Republik. Dies ist erzwingend, ist die wichtigste politische Aufgabe des Deutschen Republikanischen Reichsbundes. Wir haben eine unverhinderliche, aktive Sabotage der Republik in allen Bezirken – sie müssen zur Strecke gebracht und entlarvt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben des Bundes soll es sein, alljährlich eine Märsche am 18. März und eine Feierstagsfeier am 11. August zu arrangieren. Das können und wollen wir von den Dienern unseres Staates verlangen. Wer fernbleibt, wenn es gilt, die Majestät der Republik an ihrem Geburtstage zu ehren, möglich doch dadurch selber richten!... Niemals sind Worte wie Demokratierung und Republikanisierung mehr vergewaltigt worden, als unter dem jetzt herrschenden Regime.“

Örtliches und Sächsisches.

Dresden, den 12. Juni 1923.

* Kirchliches. Vorigen Sonntag fand in der heiligen Kirchengemeinde nach einer Reihe von Jahren die geordnete Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Scherffla statt. Im Vormittagsgottesdienst in der Trinitatiskirche, dessen Besuch leider zu wünschen übrig ließ, predigte Herr Pfarrer Lüthardt über 1. Kor. 3, 1–10 und entnahm diemel dem Thema: „Der Herr ist meines Lebens Heil – wir wollen diese Wahrheit erfähren lernen, indem wir zu den Aposteln geben und in unser eigenes Leben leben“. Nach der Predigt rührte der Herr Visitator an der Hand des letzten Sages der Sonntagsgebetstafel: „Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ herzliche und eindringliche Worte an die Gemeinde und rief sie auf zur Verstärkung der Liebe, die in dem Christenglauben ihre Quelle und Kraft hat. Um 11 Uhr fand dann, von Herrn Pfarrer Friedrich gehalten, Kindergottesdienst statt, in dem das Kinderspiel Jesu von dem vierjährigen Alter erk von den Kindern gruppenweise und dann von dem Geistlichen mit allen Kindern besprochen wurde. Darnach sprach auch noch der Herr Visitator zu den Kindern und ermahnte sie, dem guten Laude ähnlich werden zu lernen. Den Jugendgottesdienst, an dem die früheren Konfirmanten aller drei Geistlichen teilnahmen, hielt nachm. 1/3 Uhr Herr Pfarrer Beck in der Klosterkirche und behandelte in ihm den Satz aus dem 3. Artikel: „Ich glaube an eine heilige katholische Kirche, die Gemeine der Heiligen“. Der Herr Visitator legte der Jugend die Treue zu ihrer Kirche warm ans Herz. Im Anschluß an den Jugendgottesdienst besichtigte der Herr Visitator unter Führung einiger Mitglieder des Friedhofsausschusses den Friedhof. Abends 8 Uhr wurde in der Klosterkirche ein Kirchgemeindeausschuß abgehalten, in dem der Vorsitzende des evang. Jungmannvereins mitwirkte. In ihm lädt der Herr Visitator in längeres Ansprache etwa folgendes aus: In der gegenwärtigen Bedeutung der Kirche muß das Kirchgemeindebewußtsein besonders gepflegt werden. Das geschieht dadurch, daß sich alle Gemeindemitglieder regelmäßig an den Gottesdiensten

teilnehmen und der Wille des heiligen Abendmahlts halten. Aber nicht nur dadurch, sondern der durch Gottes Wort und Sakrament gesetzte Glaube muß sich im Gemeindeleben auswirken. Alle Gemeindemitglieder, nicht nur die Kirchgemeindevertreter und die Gemeindeältester, müssen es als heilige Pflicht empfinden, an ihrem Teil für das Wohl der Gemeinde mitzuwirken. Die Gemeinde muß viel mehr, als sie es ist, eine wirkliche Gemeinschaft werden, eine Glaubensgemeinschaft, eine Gebetsgemeinschaft, eine Arbeitsgemeinschaft, eine Gebetsgemeinschaft. Dabei wurde auch auf die wichtige Bedeutung der Bibelkunde hingewiesen, die für alle Gemeindemitglieder bestimmt sind. Insbesondere wurde auch der Gemeinde die kirchliche Fürbitte für ihre Jugend aus Herz gezeigt. Als besonderen Wunsch sah der Herr Visitator zu haben, daß es nicht in der Ordination sei, daß bei der Taufe mit wenigen Ausnahmen die Eltern der Taufkinder fehlen. Weiter riet er den Gemeinden an, ob nicht die Kirchgemeinde dem Plan der Errichtung eines Ehrenmal für alle gefallenen Soldaten folgen sollte, um dagegen treten zu können. Offenlich kam er auch noch auf die Finanznot der Kirchgemeinde in Bezug zu sprechen und machte den Vorschlag, es möchte auch hier das Motto vorstehen und zwar derartig, daß sich die Gemeindemitglieder freiwillig zu monatlichen Beitrag für die Kirchgemeinde verpflichten. Es handle sich nicht nur um die Zahlung der Gehalts der Geistlichen und Kirchendienst, die ihren Gehalt ebenfalls nötig haben wie andere Beamte, sondern auch um die Unterhaltung der kirchlichen Gebäude und des angrenzenden Kirchenwesens. Das Wort aus der Gemeinde heraus zu diesen Ausführungen wurde nicht begegnet. Sicherlich ihnen also zuwinken. — Möge von dem Werk der Mission Segen ausgehen für die Gemeinde in allen ihren Gliedern.

* Stiftungsfest des Beamtenvereins der Linke-Hofmann-Bauchammer A. G. Am fehlten geschäftigen Sonnabend feierte am vergangenen Sonnabend, den 10. 6., der Beamtenverein der Linke-Hofmann-Bauchammer Werke zu Riesa sein 7. Stiftungsfest. Die Vortragsfolge sah wieder einen besonderen Anklang erwartet. Die Süttenpaville, verstärkt durch Musiker vom Philharmonischen Orchester Dresden, unter der Leitung des hoffähigen Musikdirektors, Herrn Mebrings, bot alles auf, um die Zuhörer aufzuladen zu stellen. Auch die Sängerchor des Vereins, dirigiert von Herrn Meinerk, verhöhnte das Fest durch einige Lieder. Ein von Herrn Musikdirektor Mebrings verfasstes Gebet für Männerchor und großes Orchester wurde gut vorgetragen. In seiner Begrüßungsrede hieß der Vorsitzende des Vereins, Herr Genut, die Erklärenen herzlich willkommen. Er gab einen kurzen Überblick über das vergangene Vereinsjahr und hob besonders hervor, daß das, was der Verein seinen Mitgliedern bisher bieten konnte, nur möglich war durch die wohlwollende und tolfältige Unterstützung des Werkes, insbesondere seines Ehrenmitgliedes, Herrn Direktor Koppenberg. Die Bestrebungen des Vereins, die Mitglieder untereinander näher zu bringen und das Verhältnis der Angestellten zur Direktion immer mehr zu festigen, nähern sich von Jahr zu Jahr mehr ihrem Ende. Nach dem Konzert spielten einige Mitglieder des Musikchors des Döbelner Reichswehr an einem Tänzchen auf, das die Besucher noch einige Stunden zusammenhielt.

* Sittlichkeitsvorlage. Vor einem größeren Kreis junger Männer sprach auf die Einladung des evangelischen Jungmännervereins hin gestern abend Herr Pfarrer Knabe-Ursdorf über die Sequenz der Rot. Er machte auf die mannigfachen Gefahren der Unzucht aufmerksam, denen die heilige Jugend in besonderem Maße ausgesetzt ist. Durch ergreifende Schilderungen aus seiner Erfahrung als Geistlicher der Ursdorfer Heil- und Pflegeanstalt führte er das große Bild vor Augen, das oft nur durch einen einzigen Februar entsteht. Über er verantwortschaftliche nicht nur die Leiden und Schrecken der Verirrungen und warnte eindringlich vor ihnen, er zeigte auch den Weg der Rettung. Rettet den Kampf an gegen jede Art der Unzucht. Seht ihr einen starken Willen entgegen! Vor allem: Kommt zu Jesus Christus, der allein Retter kann! – Deutet abend um 8 Uhr wird Herr Pfarrer Knabe im Heim des ev. Jungmännervereins, Döbeln, auf einem Elternabend sprechen, und zwar über Elternsorgen im Blick auf die Verminderung der sequellen Moral.

* Freibodkausstellung in Großenhain. Der vorbereitende Ausschuß für die Freibodkausstellung am 7., 8. und 9. Juli in Großenhain tagte wiederum am vergangenen Sonnabend und legte in dieser Versammlung das endgültige Programm für die Ausstellung fest, auch wurde die Platzierung geregelt. Die geräumigen Hofställen des Sachsenhofes eignen sich ganz besonders für diese Veranstaltung. Die Ausstellung wird umfassen: Kirchen, Pfarrer, alles Beerennobst, Obstkonserve und Wein, Waschinen und Geräte, Lehrmittel, Blasenzuschmitten, Gemüse und Blumen. Auch findet eine Bramierung, Verlosung und ein Obertrekkau statt. Zur Eröffnung und Unterhaltung wird neben dem Ausstellungsräum eine Weinprobierstube unterhalten. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Sonnabend vormittag 10 Uhr, 1/2 Uhr schließt sich für die Gäste und Interessenten eine Automobilfahrt durch das Kirchenanbaudreieck des Bezirkes an, sie führt nach Brieskow, Bautzen, Bautz, Bautzen, auf den Wanteicher Höhe Vortrag von Herrn Studenten Anders-Großenhain über: „Entstehung und Zusammenfassung des Bodens“, hierauf Weiterfahrt nach Bisowitz, Gärtnerei, Altels, Reinersdorf und zurück nach Großenhain. Von nachmittags 6 Uhr ab finden im Gasthof zum Hof öffentliche Vortragsveranstaltungen statt. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wird im „Hof“ die Landeskongressversammlung der sächsischen Kleingärtner mit Vortrag von Herrn Geschäftsführer Schilling-Dresden über: „Braucht unser Hof Kleingartenbau“ abgehalten. Ferner findet von 8 Uhr ab wiederum öffentliche Vortragsveranstaltungen statt. Die für jedermann etwas bringende Vorträge finden teilweise mit Bildern statt. Am Montag folgt eine Besichtigung der sächsischen Staatsgüter Stolpe, Raundorfchen, Dallwitz, Kaltreuth und Ursdorf, ferner wird auf Rittergut Walda eine moderne Veregungsanlage in Tätigkeit vorgeführt. Auch soll am Montag die Ausstellung, die jeden Tag bis abends 8 Uhr geöffnet ist, sorgfältig gemacht werden. Groß ist schon jetzt die Zahl der angemeldeten Aussteller. Groß ist und weitere Ausstellungssocietäten, sodass das Geblüge des Unternehmens gesichert ist und die Besucher soll auf ihre Rechnung kommen. Seitens der Schulen des Bezirkes der Kreisbaupräsident Großenhain findet die Ausstellung vielseitige Beachtung und liegt auch eine stattliche Anzahl Anmeldungen für den Besuch vor.

* Wenderungen im Postverkehr. Im Postverkehr sind folgende Änderungen sofort in Kraft getreten: Der Wehrbeitrag für Postauflage, Postprotektalkräfte und Nachverhandlungen wird auf 1 Million Mark, für Postkreditbriefe auf 2 Millionen Mark erhöht. Der Postkreditbrief erleichtert bei Weisen den Abgabevertrag, der gänzlich, weil er dem Weisen die Möglichkeit gibt, seinen Geldvorrat bei jeder Postanstalt zu ergänzen, und ihn bei Notwendigkeit entbehrt, Varmittel in größeren Mengen mit die Weise zu nehmen. Bestellungen auf Postkreditbriefe nehmen sämtliche Postanstalten entgegen.

* Weitere Erhöhung der Versicherungsgrenze. Entsprechend der Weidentwertung sind die Grenzen für die Versicherungspflichtigen in der Angestelltenverfürsicherung und Rentenversicherung erneut erhöht worden. Vom 1. Junkt dieses Jahres ab gilt als Grenze für die Versicherungspflicht für Angestellte im unbefestigten Gebiete ein Jahresarbeitsverdienst von achtzehn Millionen Mark.

Am letzten Gebiete, im Einbruchsoebiete und in den Gebieten, in denen besondere Beiträge für Gewerbeleute gelten, von 22% Millionen Mark. Nur bis Krankenversicherung wird die Verpflichtungspflicht der Betriebsbeamten, Angestellten usw. bis zu einer Verdienstgrenze von 9750000 Mark festgelegt. Daselbe gilt für die hinsichtlich der Verpflichtungspflicht der Handelsvertreternden markierende Einführungsgrenze. Entsprechend werden die Lohnzulagen und Grundbühne ergänzt. Diese Regelung tritt mit dem 18. Juni in Kraft. Am letzten Gebiete wird die Verpflichtungsgrenze auf 12150000 Mark festgelegt, gleichfalls ab 18. Juni.

* Wegen Überschreitung der Schildpreise für Butter sind, wie die Amtshauptmannschaft mitteilt, bekannt worden: 1. die Wirtschaftsbürokraten Frieda Kötisch in Naumburg, Marie Richter in Naumburg, Frieda Stephan in Werder, mit je 100000 Mark Schildpreis, 2. die Wirtschaftsbürokraten Anna Georg in Ober-Mittelbergsbach, die Wirtschaftsbürokraten Martha Wachtel in Ober-Mittelbergsbach, die Wirtschaftsbürokraten Minna Höckeler in Naumburg mit je 50000 Mark Schildpreis. Werner ist auf Einziehung des Liefererlasses erkannt worden.

* Der Kartoffelpreis. Die Kartoffelpreis-Notierungskommission hat am 11. Juni einen Erinnerungspreis von 8500–9000 Mark für weiße, rote und gelbfärbige Sorten notiert.

* Unbekannter Toter. Am 7. d. Mts. abends in der 11. Stunde hat sich in Dresden-Blasewitz in der Nähe der Blasewitzer Straße ein etwa 50-jähriger Mann vom Auto überfahren lassen. Es scheint sich um einen tschechischen Glassmacher an handeln, ein Tschechus steht die Buchstaben C. G. Der Tote ist etwa 1,85 Meter groß, schwächtig, hat schwarze Haare, Gläser, schwärzliche Schnurkord und dägiges Gesicht.

* Umliche Ausweise für Radfahrer. Das Kreisamt des Polizeipräsidiums trifft folgendes mit: Nachdem die Radfahrerabschaffung worden sind, empfiehlt es sich, daß jeder Radfahrer darauf hält, stets einen amtlichen Ausweis, wie zum Beispiel: Einwohnerchein, Geburtsurkunde, Vater, Arbeitsbuch, Fahrradschein, Staatsangehörigkeitsausweis, Führerschein, Wanderbeweischein, Gewerbeleistungsausweise, Berg- oder Schifferbuch, Studentenfakte usw., bei sich zu führen, damit, wenn eine Notwendigkeit vorhanden ist, die Personensichtstellung auf der Stelle erfolgen kann.

* Die Auswanderung aus Deutschland hat seit Kriegsbeginn erheblich abgenommen, und der Auswanderungsdrang im deutschen Volke greift sichtbar förmlich um sich. Die Mehrzahl der Berichte über die deutschen Auswanderer der Nachkriegszeit lauten dahin, daß sie alle bitter enttäuscht wurden. Die bitteren Klagen und Beschimpfungen fand man von den Ausgewanderten über die Länder ihres Wahl hören. Stets tragen die Einwanderungsländer die Schuld ganz allein, während die Auswanderer stets die armen Verrogenen sind. In Wirklichkeit ist es aber gerade umgekehrt der Fall. Der Deutsche heute ist der allgemeinste Einwanderer für alle Neuländer.

* Der Millionenmarkt kommt. Die Reichsbank trägt sich mit dem Plan, im Juli auch den Millionenmarktbetrieb heraufzubringen.

* Keine Staatsbeihilfe für Kleingewerbe und Kleinhandel mehr. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das Wirtschaftsministerium der dortigen Gewerbesammler mitgeteilt, daß im Hinblick auf die Finanzlage des Staates Gelder zur Förderung des Kleinhandels und Kleingewerbes in einer der Geldentwertung auch nur einigermaßen entsprechenden Höhe nicht gewährt werden könnten und ihre Bewilligung daher ganz eingestellt werden müsse.

* Das größte selbsttätige Fernsprechamt Europas. Am Sonntag wurde hier das größte selbsttätige Fernsprechamt in Europa, das Amt Leipzig-Mitte, in Betrieb genommen. Die von der Berliner Firma Siemens & Halske gefertigte technische Einrichtung ist in zwei je 80 Meter langen Sälen im Hauptpostgebäude am Augustusplatz untergebracht. Sie umfaßt rund 30500 Wähler und 98800 Telefone mit zusammen etwa 377 Millionen Kontakten, durch welche die bisher von Wissenschaft ausgelösten Verbindungen auf elektrisch-maschinalem Wege hergestellt werden. Die Ausstattung der Zusammensetzung der technischen Einrichtung hat 2½ Jahre in Auftrag genommen.

* Bildung der Nonnengefahr. Aus Nordböhmen wird berichtet, daß der kalte und nasse Mai die unsern Waldern drohende Nonnengefahr ansehnlich gemildert hat. In den im Vorjahr angegriffenen Waldbeständen sieht man keine Rauwen mehr. Nach Aussagen von Forstleuten ist unter der Nonne die Wildforschung ausgeschlossen. Leider werden aber in den Obstkästen und besonders an Apfelbäumen noch immer Nonnen und Stahlstrich beobachtet.

* Sächsischer Blonertag in Dresden. Der 8. Sächsische Blonertag findet vom 16. bis 18. Juni in Dresden statt. Vorgesehen sind für Sonnabend eine Fummel für Sonntag fröhliche Feier und eine Festfeier im Ausstellungsbau, für Montag ein Dampferausflug nach Ratzen.

* Glaubitz. Gemeinderatssitzung abends 14½ Uhr in der Schule. Anwesend der Gemeindevorstand, Vorl. 3 Gemeindeälteste und 9 Gemeindevertreter. Einstimig

Neubestellungen

auf halben Juni

zu das wertvollig erscheinende Mischaer Tageblatt werden ab heute von den Zeitungsausträgern sowie zur Vermietung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle in Bielefeld, Goethestraße 69 (Fernsprecher 20) entgegengenommen.

Beugspreis für halben Juni durch Zeitungsboten bei Haus Nr. 8250.

wurde der Nachtrag zum Ortsstatut Zusammenlegung des Gemeindeverbandes Glaubitz-Sagritz-Langenberg zu einer Gemeinde Glaubitz in 2. Fehlung vom Kollegium angenommen, desgleichen der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, Erhebung eines Gemeindezuschlages zur Wohnungsbauabgabe. Der gemeindliche Zuschlag wurde auf 1000 Prozent für Wohnräume, 2000 Prozent für gewerbliche Räume und 1000 Prozent zur Bildung eines Ausgleichsfonds für große Infrastrukturarbeiten zur Erhebung festgesetzt. — Nachträglich erteilte man Genehmigung für die sich jetzt gemachte Ausbesserung der Großenhainer Straße und verfügte die erforderlichen Kosten. — Kennnis nahm man, daß der Straßenbau unterhalb Langenberg nach Rücksicht fertiggestellt ist. — Auf Antrag des Herrn Gemeindeältesten Beyer beschloß man einstimmig, bei der Amtshauptmannschaft zu beantragen, daß der gesamte Verkehr mit Kraftfahrzeugen jeder Art auf der Dorfstraße Langenberg-Rücksitz öffentlich verboten werden soll. Die Enge der genannten Straße sowie das Interesse der Einwohner wegen der fortwährend ausgelöste Erhöhung der Wohnhäuser durch schwere Fahrzeuge und die fortwährende Staubbefärbung sollen zur Vergrößerung angeführt werden. Der Verkehr soll auf die Straße unterhalb Langenberg nach Rücksicht verweichen werden. — Das Abräumen der Straßen wurde den Angeleyern überlassen. — Mitteilung wurde vom Sachverständigen des Landesgesetzes über Biegungsförderung und Durchführung bestiehen von der Gemeinde gemacht. — Die leichte Bevölkerung ergab 178 Biegen und 35 Biegungskörper, woraus Schätzungsweise drei Buchtböden in Frage kommen. Die ergiebige Ausprache ließ es ratsam erscheinen, daß ein Biegungszweck ins Leben gerufen wird, der sich insbesondere mit dem Halten der Buchtböden befassen wird. Anregung zur Gründung des Vereins wird die Gemeindeverwaltung demnächst geben. — Lebhafte Debatte fand in Wohnungssangelegenheiten statt und nahm man Kenntnis, daß sämtliche Mitglieder des Wohnungsausschusses ihre Namens zur anderweitigen Verfügung stellen, da denselben von verschiedenen Seiten zu grobe Schwierigkeiten in der Tätigkeit bereitet worden seien. — Tagesschluß 9,45 Uhr.

* Grottkau. Der Landwirtschaftliche Spar- und Darlehns-Verein in Grottkau vollendete sein blühendes Bestehen. Am Sonnabend nachmittag fand im Saale des "Sachsenhofes" die fünfjährige Generalversammlung statt, an der 115 stimmberechtigte Mitglieder teilnahmen. Herr Dir. Lehmann gab den Jahresbericht, in dem er auch die Gründer gedachte, von denen 3 noch am Leben sind, und die Auftaktbewegung des Vereins darlegte.

* Dresden. Eine hier durchziehende Freiheitsebstfrau aus Budapest wurde am 5. 6. von zwei etwa 21 Jahren alten, antidein dem Kaufmannsstande angehörenden Unbekannten, mit denen sie in gleicher Abteil von Bobenbach nach Dresden gereist war, um 2 gelbe, Damenkleidungsstücke enthaltende Kleiderkoffer und 1 Paket, das mit Blumen in einem Reisefach verdeckt war, gestohlen. Die Täter erboten sich, der Geschädigten beim Aufsteigen im bissigen Hauptbahnhof beihilflich zu sein und verschwanden hierauf mit den Gedächtnissen nach der Stadt. — Eine furchtbare Korrespondenz teilt mit, daß der kürzlich Besitztum erkannte Lehrer Arzt in mehreren Wolfsbüchsen den von den Lehrern erteilten evangelischen Religionsunterricht inspiert und auch in den Unterricht eingegriffen hat. Gegen diesen für die Lehrer wie für die Eltern gleich unerträglichen Zustand, daß ein Mann, der in hunderten von Versammlungen den Christenglauben verbübt hat, den christlichen Religionsunterricht inspiert, bat die christliche Elternschaft Dresdens beim Reichsministerium des Innern Beschwerde erhoben.

* Freital. In einer dießen großen Mädelabteilung fand in letzter Zeit großer Diebstahl wertvoller Hölzer vor, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Gest ist es der Polizei gelungen, in einer Wohnung einen Teil des gestohlenen Gutes aufzufinden. Ob sich der Verdacht bestätigt, daß ein kommunistischer Stadtverordneter an dem Diebstahl beteiligt ist, muß die Untersuchung ergeben, die jetzt von der Staatsanwaltschaft übernommen worden ist.

* Großschönau (Paulig). Als sich die hier Am Damm Nr. 105 wohnende 60-jährige Ehefrau des Tagesarbeiters Wilhelm Paul, Marie Paul geborene Roos, gegen Mittag am Ofen zu waschen machte, gerieten ihre Kleider auf ungeklärte Weise in Brand. Durch einen vor zwei Jahren errichteten Schlaganfall war die Bedauernswerte Frau

Dann stand er wieder auf und bat, sich zurückzuziehen zu dürfen; er habe noch einen dringenden Brief zu schreiben und wolle auch die von Pastor Hagedorn für seine Tochter empfohlene Anregung noch in einigen kurzen Notizen niederschreiben.

In seinem Zimmer warf er sich auf sein Sofa und überdachte mit der ihm eigenen Kürzlinien und vorliebhaft aufbauenden Betrachtungsweise bei einer Bigarde noch einmal die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit.

Es stand für ihn außer allem Zweifel, daß irgendein börendes Element in die Harmonie des kleinen Paulowitzer Hofs gelommen, wenn er sich auch alles Nachdenkens umgedacht nicht darüber Redenschatz zu geben vermochte, wen er der Urheberchaft an dieser geheimen Spannung beschuldigen sollte.

Hella war durch ihre Erkrankung eine volle Woche lang an ihr Zimmer gefesselt gewesen, ebenso wie auch der vielbeschäftigte Allesleben für seine psychologischen Beobachtungen von vornherein ausstehten mußte.

Die Baronin begnügte ihrer Umgebung stets mit der gleichen Güte und Freundlichkeit, und die beiden jungen Mädchen traten gesellschaftlich viel zu sehr zurück, um für die Bildung der allgemeinen Stimmung überhaupt in Betracht zu kommen.

Das ganze Leben im Schloß verlor äußerlich völlig im alten Glanz und schien ihm doch von Grund aus verändert; eine Veränderung, die seiner Beobachtung nach höchstens von allen Beteiligten, wenn auch vielleicht noch nicht mit der gleichen Unmittelbarkeit empfunden wurde. —

Mit einer unmutigen Gedanke legte er endlich seine Bigarde wieder beiseite und trat an seinen Schreibtisch, um nun durch die Beschäftigung mit seiner Dozentenarbeit aufzuwarten zu andern Gedanken zu bringen.

In diesem Augenblick schlug ein leise schlürfender Ton an sein Ohr, als ob sich jemand vorichtig an seiner Tür vorbereitete.

Zu anderer Zeit würde er vielleicht kaum drauf geschaut haben, in der merkwürdig gespannten Stimmung des heutigen Abends jedoch erkannte ihm auch das ge-

schick und kommt nicht imstande, die Hausherrin rechtzeitig um Hilfe zu rufen. Diese wurde erst durch den starken Brandgeruch auf das Unglück aufmerksam. Die inzwischen erlittenen Brandwunden der Frau waren indessen schwer, doch am Nachmittag der Tod eintrat.

* Bittau. Auch hier werden künftig, wie bereits in anderen Gemeinden, anstelle der verbotenen Morgenposten in den Volksschulen, an den Montagen kirchliche Morgenposten für die Schul Kinder stattfinden.

* Greizberg. An der Brand-Greizberg-Flurstraße beim Rieberfeindwald wurden nicht weniger als vier Rehe (Mutterwild) in Schlingen verendet gefunden. Eine der Tiere hatte sich nur mit dem Geißle ergrangen und ist erst nach tagelangen Qualen in der Jagdhütte verendet.

* Glauchau. Die bissigen Gewerbeleute haben beim Stadtrat die Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe aus staatlichen Mitteln beantragt, dem der Rat aber bei der finanziellen Lage der Stadt nicht entsprechen konnte.

Es haben daraufhin in derselben Sitzung die Stadträte Kraus und Spiller für die von ihnen vertretenen Kreise dem Stadtrat als Notstandsmassnahme des Glauchauer Handels, Gewerbes und der Industrie 6 Millionen Mark in Aussicht gestellt, die durch den Gewerbelebensfürsorgeausschuß nach dessen aufzustellenden Grundlagen als einmalige Wirtschaftsbeihilfe verteilt werden sollen.

* Gera. Von jungen Arbeitnehmern, die an einer südlichen Straße in jüngster Zeit erkrankt und behandelt wurden, wurden in einer der letzten Nächte 17 Stück von Freiwerden umgedreht.

* Blaue. Ein benachbartes Böhl wollte Sonntag vormittag die 28 Jahre alte verheiratete Tochter des Wirtschaftsleuten-Schlossers ihrem Vater bei der Rettung eines Kindes, das in einem 20 Meter tiefen Brunnen gefallen war, beobachtet sein. Hierbei stürzte sie in die Tiefe und konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Vater zog sich schwere Verletzungen zu.

* Blaue. Der Verband der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden beantragt zur Deckung der finanziellen Not der Kirche eine Anleihe von 20000 Goldmark – 160 Millionen Papiermark aufzunehmen, wozu er die Genehmigung der Kircheninspektion erhielt. Die Anleihe soll mit 10% verzinst und innerhalb 18 Jahren zu 105% zurückgezahlt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. Juni 1923.

Ministerwechsel in Ungarn.

* Budapest. Der Reichsverweser entzog den Geh. Rat Gáro von Boryalay, der seit Monaten die Leitung des Ministeriums des Innern inne hat, seiner Stellung als Justizminister unter Anerkennung seiner Verdienste und ernannte ihn zum Minister des Innern. Zum Justizminister wurde das Mitglied der Nationalversammlung Nagy ernannt.

Über das Ergebnis des englischen Kabinettstags.

* Boris. Sovjet berichtet heute Nacht über das Ergebnis des englischen Kabinettstags, der eine Stunde gebaut hat. Der Standpunkt des englischen Kabinetts könnte wie folgt gekennzeichnet werden. Die britische Regierung glaubt, daß es nicht möglich ist, als Bedingung für jede interalliierte Verhandlung die Einstellung des polnischen Widerstandes im Ruhrgebiet zu verlangen und daß die große Gefahr einer kommunistischen Reaktion entstehen könnte. Die englische Regierung präzisiert jedoch, daß es sehr ernstlich ist, jeden Bruch zu verhindern, aber sie erklärt, daß nach ihrer Ansicht Verhandlungen unter den Alliierten auf der Grundlage des deutschen Memorandums stattfinden können, erkennen jedoch an, daß die im Memorandum enthaltenen Bitten nicht annehmbar seien und daß sie unter dem blieben, was Bonar Law im Januar vorgeschlagen habe. Das englische Kabinett schlägt deshalb vor, den deutschen Plan abzulehnen und Deutschland dahin zu bringen, die Bitten des Planes Bonar Laws anzunehmen. Die britische Regierung sei davon überzeugt, daß das Deutsche Reich einem ähnlichen Vorschlag zustimmen würde. Falls die französische Regierung der Ansicht sei, daß ihr Standpunkt aufrechterhalten werden müsse, so schlägt die britische Regierung vor, eine Konferenz aller Alliierten zusammenzurufen, die die Missionen sollten eine Untersuchung über die allgemeine Lage Deutschlands vorzunehmen und die Bitten zu bestimmen, auf die man die Reparationszahlungen Deutschlands aufzubauen könne, und dann auch das umfassende Problem der europäischen Lage zu studieren. Falls sich die Sachverständigen nicht einigen könnten, würde die britische Regierung, es unternehmen, selbst Vorschläge bei der deutschen Regierung zu erheben, damit diese dem positiven Widerstand im Ruhrgebiet ein Ende mache.

Neues russisches Entgegenkommen gegenüber England.

* London. Den Blättern aufgezeigt ist die neue russische Note in verhältnismäßig Töne gehalten. Die von Großbritannien geforderte Entschädigung an englische Unterthanen werde bewilligt. Die Sowjetregierung erklärte sich bereit, die russischen Gefangen, denen nachgewiesen werde, daß sie Propaganda getrieben hätten, abzuberufen. — In einer Plenarität des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei erklärte Kamenew, die Sowjetregierung

Mit einer raschen Bewegung läßt er seine Faust aus und öffnete dann unhörbar seine Fingerspitzen.

Der Korridor lag still und verlassen wie ein düsterer Tunnel in nachtschwarzer Finsternis.

Schon glaubte er sich getäuscht zu haben, als plötzlich am Ende des langen Gangs ein Streichholzchen aufflammt.

Der Schatten einer weiblichen Gestalt erschien in dem kleinen Lichtkreis einer Kerze, ein langer goldener Strick blieb verrätselhaft von einer blonden Haarsträhne auf.

Es war Hella, die dort am letzten Korridorfenster stand und regloslos in den nächsten Raum hinausblinzelte, das blaue Gesicht mit einem Ausdruck starker Aufmerksamkeit gegen die Scheiben gepreßt.

Heute erhob sie die Kerze hoch gegen das Fenster und bewegte sie langsam im Kreise.

Dann war das Licht auf einmal wieder erloschen und alles still und dunkel wie zuvor. —

Dr. Reinwaldt stand wie gebannt.

Al seine Sinne waren auf das äußerste gespannt. Mit lautlosen Schritten schlich er direkt an der Wand des Korridors hinab.

Seine Augen bohrten sich framhaft in die Dunkelheit, bis sich ihm diese mit allseitigen weißen Punkten und bunten Ringen zu füllen begannen.

Doch nirgends eine Spur der Gesuchten.

Der ganze Korridor war leer. Hella mußte ihn auf der Seitentreppen ganz am Ende verlassen haben und sich jetzt schon im Erdgeschoss befinden.

In diesem Moment fiel sein Blick durch das Fenster, an dem sie soeben gestanden hatte.

Ein feiner Lichtschein schimmerte fern vom Park heraus aus der Richtung des Navalierhauses.

Sollte Allesleben —

Wie ein Blitzstrahl zuckte der Gedanke auf einmal vor ihm nieder. Allesleben!

Ihm allein konnte dies seltsame nächtliche Lichtsignal gegolten haben.

Hella und Allesleben!

Wie mühsam orientierten sich Dr. Reinwaldt Gedanken

Flammen.

Roman von Hans Schulte.

10. Fortsetzung.

„Ein Berliner Herr, der seit einiger Zeit im Krug wohnt und ein leidenschaftlicher Angler sein soll!“ bemerkte der Barter auf einen fragenden Blick Dr. Steinwalds. „Sie sehen, lieber Doktor, Paulowitz entwickelt sich allmählich noch zu einer Berliner Sommerfrische.“ —

Als Dr. Steinwaldt ins Schloß zurückkam, brannten im Mußzimmer schon die Lampen.

Die Baronin stand in einem Rotenkostüm vertieft am Flügel und empfing ihn mit einer freundlichen kleinen Straßpredigt, daß er das Abendbrot verjüngt habe und nun allein auf seinem Stuhlmachen zähmen müsse; niemand kümmere sich mehr um die Haushaltung. Herta sei einfach bei Trude Warkentin über Nacht geblieben und Herr von Allesleben halte es offenbar nicht mehr für nötig, seine einkleidliche Abgeschiedenheit im Kapellerhaus zu entschuldigen.

Auch Hella kamte in diese

ist bis an die Grenze des Zugeständnisses gegangen. In ihrer Note an die englische Regierung habe sie sich bereit erklärt, Entschädigung für die beiden Söhne zu zahlen und die Frage des Rückzuges zu regeln. Was die Führung der anderen Frage angehe, so werde Rückstand auf der Einberufung einer Konferenz bestehen. — In derselben Sitzung teilte Ramicew noch mit, die Gesundheit Lenins habe sich seit seiner Übersiedlung aufs Land merklich gebessert.

Die polnischen Gesandten nach Warschau berufen.

Warschau. Den Blättern aufzugeben sind die im Ausland beauftragten polnischen Gesandten auf den 12. Juni nach Warschau berufen worden, um mit dem Minister des Innern Senda über die gegenwärtige internationale Lage zu beraten.

Eine Devisenzentrale unmöglich.

Zur Marktführungsausschusss des Reichstages äußerte sich förmlich Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium zum Plane einer Devisenzentrale, worüber bei jedem Marktfest ausführlich wiederholt, auch seit dem Londoner Ultimatum mit dem Garantiekomitee, verhandelt worden sei. Die Zentralisierung habe während des Krieges unter günstigen Verhältnissen bestanden, als der Außenhandel auf ein Minimum herabgesunken war, der große Teil der Einfüsse durch Reichsorganisationen gegangen sei und eine scharfe Postkontrolle bestanden habe. Heute sei die Überwachung abgeschlossen, da Deutschland mit tausend Jahren mit der Welt in Verbindung stehe. Durch eine Devisenzentrale würden die leichten Devisenbeschaffungen im Punkte der Devisenbeschaffung in ein System der Vorgesetzten umgewandelt werden. Man dürfe auch nicht vergessen, daß etwa ein Viertel des Reichsvermögens in fremder Gewalt stebe. In kleinen Ländern, wie Österreich und der Schweiz wäre übrigens selbst erklärt, daß sie vollkommen außerstande sei, die Geschäfte einer solchen Zentrale mit zu erledigen. — Geheimrat Kaufmann hält eine Devisenzentrale für einen idealen Zustand, ist jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß infolge der technischen Schwierigkeiten an ein Zustand kommen gar nicht zu denken sei. Er weist insbesondere auf die Unmöglichkeit hin, sich vorzustellen, daß die Beziehungen der ganzen deutschen Bankwelt im Auslande durch diese Devisenzentrale gehen sollen. — Bankier Koch verkannte die Vorteile einer Devisenzentrale nicht, betonte indessen, daß es sehr fraglich erscheine, ob eine Devisenzentrale durchführbar sei.

Kunst und Wissenschaft.

Günzburg eines Rathenau-Museums. Vor einigen Tagen hatte die Mutter Rathenau eine Unterredung mit dem Reichskunstwart Redelsch über die Errichtung eines Walther-Rathenau-Museums in der Grunwaldvilla, die der ermordete Minister bewohnt hatte und die von Frau Rathenau dem Reiche als Geschenk überreichen worden ist. Sollten die Verhandlungen zum Abschluß kommen, so soll das Rathenau-Museum am 24. Juni, dem Todestag des Ermordeten, feierlich eingeweiht werden.

Möbl. Zimmer oder Schlafräume gefündt. Angebote unter R. D. 379 an das Tageblatt Riesa.

1 oder 2 Zimmer von jungen, kinderlosen Leuten sofort gefündt. Riesa oder Umgebung. Werte off. und Q.T. 380 an das Tageblatt Riesa.

Fleißiges Mädchen für leichte Handarbeit wird gefündt. Angebote unter R. E. 380 an das Tageblatt Riesa.

Suche für 1. Juli ein ehrliches, selbst.

Mädchen welches schon in Stellung war mit guten Begegnissen für meinen Haushalt, best. aus 3 Personen, Wachs- frau vorhanden, bei zeitgemäßen Lohn und guter Behandlung. Öfferten mit Begegnissen sind zu richten an: Frau Gasse, Mittweida, Markt 14.

Suche zum 1. Juli in all häuslichen Arbeiten bewandertes

Mädchen mit Kochkenntnissen bei gutem Lohn. Frau Kommerzienrat Brode, Waldheim i. Sa. Schloßstraße 20.

Suche für dessen Haus- halt, 2 Personen, sauberes

Hausmädchen, welches gut bürgerlich kost. Täglich Aufwartung sowie Wäsche wird gehalten. Hausskleidung u. Bettwäsche für Hausschubé wird gegeben. Zeitiges Mädchen 8 Jahre da. Lohn zeitgemäß.

Frau Fabrikbesitzer E. Giese, Leipzig.

Für unsere Hoblen u. Baumaterialienabteilung suchen wir einen, bei Industrie und Gewerbe gut eingeführten

Reiseuden gegen Gehalt und Pro. Landwirtschaftl. Ein. u. Vert. Ges. m. b. H. Leipzig. Turnerstraße 25.

Wer erfordert ab sofort Unterricht in einfacher

Buchführung? Angebote erbeten unter 40 878 an Tagebl. Riesa.

Erstklassige Eisenbaubraunkohle

sparsamer als Briketts für Hausbrand und Industrie (noch jünger Preismäßigung)

Siebholze I	2900.— per Str.
Siebholze II	2800.— " "
Hördekerholze	2100.— " "
Großholze	1200.— " "

alles ab Grube kann in jeder Menge ohne Kohlenscheine abgeholt werden von

Braunkohlengrube „Bogelsfreude“ b. Rothenstein, Kreis Liebenwerda

Vertr.-amt Tröbitz Nr. 7.



Dr. Gentner's Waschextrakt
Goldperle
mit Schnitzelseife
ersetzt teure Kernseife
vollständig.

Lastautomobilbesitzer!

Wir gest. Kenntnisnahme, daß ich eine **Continental-Gummireifen-Fabrik** aufgetellt habe und empfele mich zum Aufpreisen der Reifen auch fremder Fabrikate.

Sofortige Absetzung! Kein Warten!

Reck-Lastwagenräder- und Wagenfabrik

Fernr. 31. **Friedrich Kurling**, Strebla a. L. Fernr. 31. Ständig großes Lager in Vollreisen zu Fabrikpreis.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Befreiung ohne Art und ohne Lehrer, sowie ohne Aufzahlschule“. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kurlen selbts geholfen.

L. Warnecke, Hannover, Friedensstr. 33.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit bez. Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen hierdurch allen unsern **aufrichtigsten Dank.**

Böberken, 12. 6. 1923.

Hermann Neubert u. Frau Martha geb. Beger
Kurt Teichmann u. Frau Tina geb. Neubert.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

ausgleich im Namen unserer Eltern.

Böberken / Röderau, im Juni 1923.

Max Quast u. Frau Marien geb. Gottschell.

Turnen, Sport und Spiel.

dball. Das am Sonntag zwischen der neuen Turner- und ersten Jugendmannschaft des A.I.S. Turnverein Riesa ausgetragene Gesellschaftsspiel endete mit dem Siege der zweiten Mannschaft. Ergebnis 4:1 (2:1).

Schwimmwettbewerb. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Bau 2 im deutschen Schwimmverband sein diesjähriges Gauleiter in dem neu gebauten Bad Weinböhla. Viele Vereine hatten zu den Wettkämpfen gemeldet. Die Kämpfe nahmen einen sehr guten Verlauf und es wurde guter Sport gespielt. Der Schwimm-Club „Otter“ Riesa konnte sich leider nicht beteiligen, da er wegen der mangelhaften Badeverhältnisse noch keine Übungsstunden abhalten konnte. Dem neu gegründeten Verein, sowie der Gemeinde Weinböhla gehörte die Durchführung des Festes volle Anerkennung. Das gute Gelingen zeigte, wie selbst kleine Ortschaften in der Badfrage vorgeschritten sind und ihr Bestes für die Schwimmfeste

bringen tragen und daher geeignet ist, den lange Zeit durchwegs bedeutende Wettbewerbe gelöste Wettbewerbe auf der Leipziger Messe allmählich wieder herzustellen.

Marktbericht.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain. wurden notiert (nicht amtlich) am Sonnabend, den 9. Juni 1923: Weizen 130—135000, Roggen 110—114000, Hafer 80—90000, Sommergerste 86—95000, Mais 128000, Maisflocken 133000, Rüde 60000, Weizenmehl 70%, 220000, Roggenmehl 70%, 170000, Roggenmehl 85%, 165000. Brötelpreis der Bäckerinnung: 1 Pfogramm 2400 M. Die Preise vertheilen sich für den Brotteuer in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. Juni. Auftrieb:

- Rinder: 98 Ochsen, 74 Kühe, 110 Kalben und Kühe; 2. 570 Röder; 3. 180 Schafe; 4. 965 Schweine. Preise im Markt für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtvieh: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 580000 bis 600000 (1072700), 2. junge Rieseböse, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 540000 bis 570000 (1067800), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 480000 bis 520000 (1064000), 4. geringe genährte jeden Alters 380000 bis 450000 (1003800). Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene 2. vollfleischige jüngere 550000 bis 570000 (1017200), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 500000 (988900). Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kühe und Kalben 580000 bis 600000 (1072700), 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe und Kalben 570000 bis 590000 (1067900), 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 500000 bis 580000 (1122200), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 440000 bis 470000 (1138000), 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben 320000 bis 420000 (1088000). Röder: 1. Doppellender —, 2. adulte Maß- und Saugfälber Saugfälber 500000 bis 520000 (850000), 3. mittlere Maß- und gute Röder 440000 bis 480000 (886400). Schafe: 1. Maßfälber und jüngere Maßkämme 500000 bis 520000 (1020000), 2. ältere Maßkämme 450000 bis 480000 (1088500), 3. mäßig genährte Kämme und Schafe (Mergel) 220000 bis 400000 (815800). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 680000 bis 670000 (852600), 2. Fett Schweine 660000 bis 670000 (831300), 3. fleischige 640000 bis 630000 (878600), 4. gering entwickelte 600000 bis 580000 (800000). Ausnahmepreise über Notia. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gemüth der Tiere und folgenden sämtlichen Speisen des Handels ab Stall, Frachten, Märkte und Verkaufsstellen, Umladesteuern, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Kein Überstand. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Kindern, Schafen und Schweinen gut, in Küldern mittel.

Volkswirtschaftliches.

Leipziger Messen. Das Sachsische Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat auf einen entsprechenden Bericht des Rates der Stadt Leipzig im Einvernehmen mit dem Reichsministerium sich mit der von der paritätischen Weltausgleichskommission vorgeschlagenen Berechnung der geleisteten Miete für Messräume in Leipzig einverstanden erklärt. Die Leistung der Miete ist eigentlich Miete und Werkeleistungszuschlag gleich 10 des Reichsmietengesetzes hat damit die behördliche Genehmigung erfahren. Eine gegen die Berechnungsweise gerichtete Beschwerde ist vom Ministerium zurückgewiesen worden. Da außerdem, wie fürsichtig bekannt geworden ist, durch zweitinstanzliche Entscheidung des Leipziger Landgerichts ausdrücklich anerkannt wurde, daß die Mieträume in Leipzig dem Reichsmietengesetz unterstehen und die darüber abgeschlossenen Verträge als Mietverträge anzusprechen sind und unter die Mieterschutzverordnung fallen, sind nunmehr die letzten Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Berechnungsweise der Miete und der Einrichtungen zum Schutze der Aussteller bestigt. Inzwischen hat sich wohl einerseits auf Seiten der Aussteller langsam die Überzeugung bauen gebrochen, daß die zeitweise von beiden Seiten bestärkte Regelung sämtlichen Interessen Recht

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 84041 Mark.

Vereinsnachrichten

Sängerkonzert. Damendorf Mittwoch keine Singstunde, dafür Donnerstag m. Männerch. Höpfner. Gewerbeverein. Mittwoch, 13. d. M., abends 8 Uhr im Bettiner Hof Verhandlung. T.O.: Eingänge; Verleih über den Verbandsstag; Beschlüsse des Ausschusses, Stiftungsfest betr.; Neuwahlen zum Ausschuss (§ 12 der Satzung); Vortrag des Herrn Alfred Winkel über „Familienforschungen“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Unsere diesjährige

ordentliche (14.) Hauptversammlung

findet Freitag, den 22. Juni 1923, abends 8 Uhr in der Schanftwirtschaft „Elbterrasse“ mit folgender Tagesordnung statt:

- Geschäftsbericht mit Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung. Verteilung des Gewinns.
- Entlastung des Vorstandes und Ausschusses.
- Wahl zweier Ausschussmitglieder.
- Antrag des Vorstandes und Ausschusses auf Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 2000 M.
- Antrag des Vorstandes und Ausschusses auf Änderung der §§ 34 und 35 der Satzung darin, daß der Geschäftsanteil auf 2000 M. und die Höchstbeteiligungssumme auf 50000 M. erhöht wird.
- Beschlußfassung über etwaige Anträge.

Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung liegen ab 13. Juni 1923 im Kontor der Firma Brüder Schönbeck, Bahnhofstraße 6a, zur Einsichtnahme aus.

Riesa, den 12. Juni 1923.

Spa- und Bäuberein Riesa e. G. m. b. H.

Der Vorstand. Der Ausschuss.

ges. Dr. Scheider. ges. Richter.

ges. Richter.